caritas

Jahresbericht 2024

Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht

caritas für köln

Das Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht ist in der Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Gefördert wird das Therapiezentrum durch:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Stadt Köln

Kommunales Integrationszentrum Köln

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.

Erzbistum Köln

Marga und Walter Boll-Stiftung

caritas stiftung DEUTSCHLAND

AKTION NEUE NACHBARN

SIDESTREAM

und durch das Engagement von Spenderinnen und Spendern.

Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

caritas für köln

Danksagung

Das psychosoziale Angebot des CTZ steht unseren Klient*innen kostenfrei zur Verfügung. Dies ist nur möglich Dank der finanziellen Förderung einer Vielzahl von engagierten Institutionen und Spender*innen.

Wir sind sehr dankbar für die Förderung dieser so bedeutsamen, menschenrechtsbasierten Arbeit durch den Bund, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Köln, den Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V. und den Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

Wir danken der *Marga und Walter Boll-Stiftung,* der *Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln,* dem Unterstützungsverein des Kölner Stadtanzeigers *„wir helfen e.V.“,* der *Dr. Robin Tuerks Stiftung* sowie der *Sidestream GmbH,* die uns mit ihrer großzügigen Unterstützung wertvolle gruppentherapeutische und psychosoziale Angebote, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche und deren Eltern sowie für die besonders vulnerable Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) ermöglichen.

Einen ganz besonderen Dank richten wir an dieser Stelle auch an unsere zum Teil seit Jahren treuen Spender*innen, an die ehrenamtlichen Helfer*innen des CTZ sowie an die Kölner Pfarrgemeinden, die Staatsanwaltschaft Köln und den Förderverein des Therapiezentrums. Wir möchten nicht unerwähnt lassen, dass wir auf Grund zahlreicher großzügiger Spenden auch auf der Basis von Privatinitiativen in 2024 über ein unerwartetes Budget zur Verwendung im Kontext von Einzelfallhilfen verfügten. Dieses verwenden wir sukzessive und mit Bedacht zur Milderung individueller psychosozialer Notlagen betroffener Klient*innen.

Mit Ihrem Engagement und finanziellen Zuwendungen haben Ihre Spenden auch im Jahr 2024 das psychosoziale Angebot maßgeblich unterstützt und damit auch dringend notwendige Einzelfallhilfen möglich gemacht.

Der Förderverein

Der Förderverein des Caritas Therapiezentrums engagiert sich mit seinem Vorstand und den Mitgliedern durch Spenden, Spendenakquise sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für die Belange unserer Klient*innen.

Mitglied werden

Falls Sie Mitglied im Förderverein des Caritas Therapiezentrums für Menschen nach Folter und Flucht werden möchten und/oder unsere Arbeit mit Ihrer Spende unterstützen wollen, finden Sie weitere Informationen auf der Homepage des Fördervereins.

Vorwort

Jetzt erst recht! So viele schwer traumatisierte Geflüchtete haben nach Flucht und Verfolgung dank der Mitarbeitenden im Caritas Therapiezentrum hier ein Leben aufgebaut und leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft. Beispiele von vielen sind Majid A., examinierte Pflegefachkraft, Amir H. Elektrikermeister mit eigenen Mitarbeitenden oder Arezu F., die sich nach ihrem Sportstudium eine erfolgreiche Zukunft aufgebaut hat. Alle drei sind als unbegleitete Minderjährige aus Afghanistan geflüchtet und haben auf einer Benefizveranstaltung des Fördervereins im Oktober 2024 ihren Weg geschildert und das zahlreich erschienene Publikum beeindruckt.

Menschen, die vor Krieg, Folter und inzwischen immer mehr auch vor Klimakatastrophen unfreiwillig ihre Heimat verlassen müssen, kämpfen jeden Tag darum, die Folgen ihrer traumatischen Erlebnisse in den Griff zu bekommen, den Alltag zu bewältigen, zu überleben. Sie möchten nichts lieber, als der Gesellschaft hier etwas zurückzugeben. Sie alle verdienen unseren Respekt und Anerkennung ihrer Lebensleistungen, trotz der unvorstellbar schrecklichen Erlebnissen, die sie durchmachen mussten.

Inzwischen spitzen sich die Lage in der Flüchtlingspolitik und der gesellschaftliche Gegenwind in Deutschland weiter zu.

Damit einher gehen die Kürzungen öffentlicher Gelder für die so wichtige traumatherapeutische und psychosoziale Arbeit des Therapiezentrums.

Familiennachzug ausgesetzt. In Pakistan gestrandete Flüchtlinge aus Afghanistan bei nicht eingehaltener Aufnahmezusage aus Deutschland abgeschoben. Abschiebungen auch von geflüchteten Menschen, die in Deutschland integriert, gut ausgebildet sind und die deutsche Sprache beherrschen. Diese Nachrichten reißen zurzeit nicht ab.

Für uns als Förderverein ist es ein Gebot der Humanität und Solidarität, Menschen zu helfen, die nur wenig Lobby haben. So setzen wir uns neben der konkreten Beschaffung von Finanzmitteln für das Caritas Therapiezentrum auch dafür ein, öffentlich für diese Arbeit zu sensibilisieren und zu informieren, Fördermitglieder zu werben, aber auch ideell und ehrenamtlich bei Ausflugsangeboten, Sommerfesten und weiteren Aktionen zu unterstützen.

Auch wenn die Situation schwierig ist: Hoffnung geben die engagierten Mitarbeitenden im Caritas Therapiezentrum, die sich mit aller Kraft für die Betroffenen einsetzen, sie auffangen und befähigen, Perspektiven aufzubauen.

Ermutigend sind die vielen prominenten Fürsprecher*innen, die wir als Förderverein zur Unterstützung der traumatherapeutischen Arbeit in 2024 gewinnen konnten, darunter Publizist Navid Kermani, Katharina Dröge/Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Annette Schavan/ Bundesministerin a.D. und bekannte Kölner Persönlichkeiten wie Christoph Kuckelkorn/ Präsident Festkomitee Kölner Karneval und Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Auch die in Köln populäre Initiative „Loss mer singe“ spendete im vergangenen Jahr Einrittsgelder für den Förderverein.

Wenn wir uns etwas für die Zukunft wünschen dürfen, dann sind das eine ausgebaute stabile Finanzierung der wertvollen Arbeit des Caritas Therapiezentrums, eine Rückkehr zu humanitärer Flüchtlingspolitik …

… und natürlich viele weitere Fördermitglieder und Unterstützer*innen! Der Weg zum Online-Antrag führt über den QR-Code.

Marianne Jürgens, stellv. Vorsitzende Förderverein Caritas Therapiezentrum

Das Caritas Therapiezentrum

Das Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht (CTZ) bietet Geflüchteten, meist ohne gesicherten Aufenthaltsstatus, die infolge der Erfahrungen von Krieg, Gewalt und Verfolgung eine Traumafolgestörung entwickelt haben, ein interdisziplinäres Angebot an psychotherapeutischer Behandlung, sozialarbeiterischer, psychosozialer und traumazentrierter Beratung sowie adäquater Begleitung und integrativer Unterstützungsleistung.

Durchgängig belegen empirische Erhebungen, dass ca. 30% bis 35% der in Deutschland lebenden Geflüchteten (bei Kindern und Jugendlichen sogar darüber hinaus) aufgrund belastender Erfahrungen im Heimatland und auf der Flucht eine Traumafolgestörung ausgebildet haben. Bei mehr als 9.000 Geflüchteten in Köln (Stand Dezember 2024) bedeutet dies einen psychosozialen und psychotherapeutischen Bedarf bei gut 2.800 Menschen.

Traumafolgestörungen tendieren bei Nicht-Behandlung zu Chronifizierung und verursachen erhebliche Folgekosten im Gesundheitssystem und im Sozialhaushalt. Eine Überleitung aller betroffenen Geflüchteten in die notwendige psychotherapeutische Regelversorgung bleibt aufgrund begrenzter Ressourcen und langer Wartezeiten, Sprachbarrieren und Abrechnungshindernissen nach wie vor nur begrenzt möglich und ist für Geflüchtete demnach häufig entsprechend erschwert oder sogar unmöglich.

Sekundäre und tertiäre Prävention sind eine wesentliche Grundlage für Integration und Teilhabe. Das CTZ bietet in diesem Sinne einen geschützten und multidisziplinären Rahmen im Kontext der psychosozialen Versorgung Geflüchteter.

Multiprofessionalität

Durch die Arbeit in einem multiprofessionellen Team aus Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Pädagogik, Psychologie, Psychotherapie und Verwaltung gewährleisten wir, den vielfältigen Anliegen unserer Klient*innen aus verschiedensten gesundheitlichen und sozialen Lebensbereichen gerecht zu werden. Die Arbeit in einem Psychosozialen Zentrum, wie dem CTZ, basiert immer auch auf einer engen Zusammenarbeit und Kooperation mit Anbietern in der Flüchtlingshilfe, sowie mit medizinischen Einrichtungen.

Personelle Struktur

Insgesamt beschäftigten wir in 2024 bis zu 17 festangestellte Mitarbeitende mit im Durchschnitt 10,92 Vollzeitstellen: bis zu 1,3 in der Leitung, 1,7 Stellen in der Verwaltung, 1,4 im Clearing, 3,9 Stellen in der Psychotherapie und psychologischen Beratung Erwachsener, 1,8 in der Psychotherapie für Kinder und Jugendliche, 1,8 in der Sozialarbeit und traumazentrierten Fachberatung. Zusätzlich unterstützten 25 externe Sprach- und Kulturmitter*innen für 32 Sprachen, sowie 2 Honorarkräfte für die Gruppenangebote und die Deutschförderung die Arbeit des CTZ.

Das CTZ in Zahlen

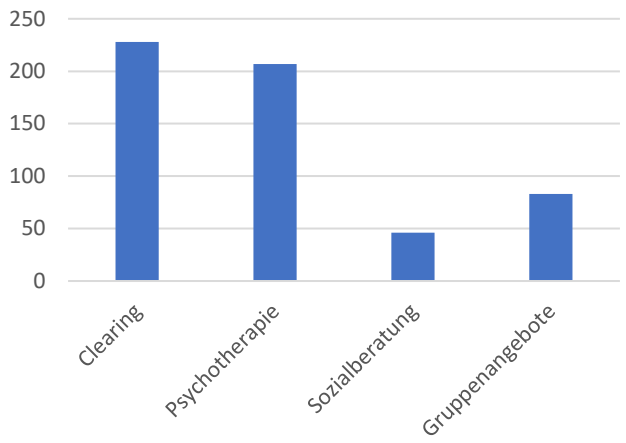
Die statistischen Daten wurden 2024 für die bei uns in Psychotherapie und Beratung angebundenen Klient*innen für all unsere Arbeitsbereiche erhoben: Clearing, Sozialarbeit, psychosoziale und traumazentrierte Beratung und Psychotherapie im Einzel- und Gruppensetting. Die Erfassung erfolgt über unsere Datenbank und über die statistische Erhebung im Hagener Förderprogramm Controlling (HaFöC) für das Land Nordrhein-Westfalen.

Klient*innen mit psychosozialer Beratung und Psychotherapie im CTZ

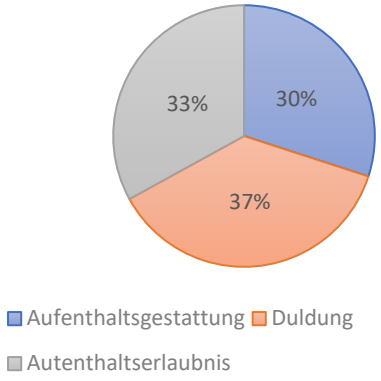
2024 profitierten 491 Klient*innen von dem Beratungsangebot des CTZ. Davon waren 149 Kinder und Jugendliche, wovon wiederum 97 der Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten (UMF) zuzuordnen sind.

93 Klient*innen (hierunter 53 Kinder und Jugendliche) nahmen 2024 an Gruppenangeboten, Freizeitaktivitäten und Workshop-Angeboten des CTZ teil.

Klient*innen pro Arbeitsbereich



Auftenthaltsstatus Klient*innen gesamt

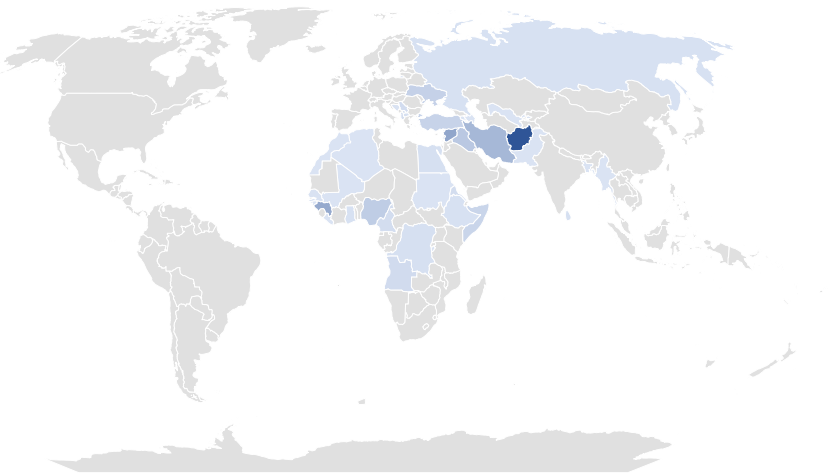


Der überwiegende Teil der Klient*innen des CTZ hat einen ungesicherten Aufenthaltsstatus. Der hohe Anteil an Aufenthaltsgestattungen resultiert daraus, dass sich viele Klient*innen weiterhin im Asylverfahren bzw. Klageverfahren befinden.

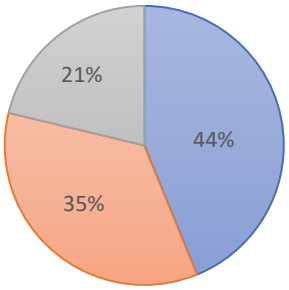
Die Darstellung in der Aufenthaltsstatistik gibt den jeweiligen Aufenthalt zum Erhebungszeitraum wieder und nicht die Veränderungen des Aufenthaltes während der Anbindungszeit im CTZ.

Vorwiegende Herkunftsländer 2024

Afghanistan	26,3%
Syrien	11,5 %
Guinea	10,6 %
Iran	8,1 %
Irak	5,1%



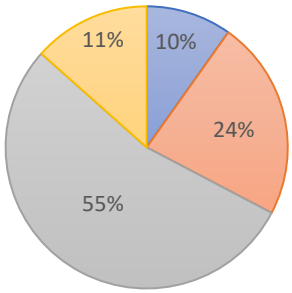
Geschlechterverteilung 2024



männlich weiblich divers/ohne Angabe

Auch in 2024 ist der überwiegende Teil der Klient*innen im CTZ männlich. Die über das CAYA-Projekt angebundenen queeren Klient*innen* haben sich meist entweder der weiblichen oder der männlichen Geschlechtsidentität zugeordnet.

Altersstruktur 2024



Kinder und Jugendliche < 18J Junge Erwachsene 18J - 25J
Erwachsene > 25J ohne Angabe

Mehr als die Hälfte unserer Klient*innen ist im mittleren Erwachsenenalter. Ein gutes Drittel sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Der Anteil unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter (UMF) liegt mit 20% innerhalb dieser Gruppe weit über dem Anteil der Vorjahre.

Für die Zielgruppe der traumatisierten Geflüchteten bleibt das Ankommen in der Regelversorgung mit massiven Hürden verbunden. Insbesondere für die rasch anwachsende Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten stellen wir in 2024 einen besorgniserregenden Anstieg des Bedarfes an psychosozialer Beratung fest. Ziel des CTZ bleibt, das Versorgungangebot für geflüchtete Menschen aufrechtzuerhalten.

Klient*innenversorgung

Die Geflüchteten, die sich im Therapiezentrum vorstellen, leiden überwiegend unter Traumafolgestörungen aufgrund erlebter Gewalt im Kontext von Krieg, Verfolgung und Flucht. Durch die Schwere der psychischen Erkrankungen sind psychotherapeutische Behandlungen in den meisten Fällen indiziert und es ist eine umfassende psychosoziale Versorgung notwendig.

Die Arbeit des CTZ beinhaltet das Wiederentdecken, die Förderung und die Stärkung der seelischen Widerstandskräfte traumatisierter Geflüchteter, die durch Krieg und Menschenrechtsverletzungen erschüttert wurden. Resilienz als die Fähigkeit, Krisen durch persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern, ist kein statisches, unveränderbares Merkmal, sondern kann durch die Arbeit an Bindung, Bildung, dem Bewusstsein für Selbstwirksamkeit und Bausteinen guter Erinnerungen gefördert und gestärkt werden.

Die Stärkung der Resilienz erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen: Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Sozialarbeit zur Stabilisierung der psychosozialen Rahmenbedingungen, psychosoziale Beratung, traumazentrierte Fachberatung und psychologische Beratung. Die Maßnahmen unterstützen sich gegenseitig, wodurch die Basis für einen bindungsorientierten Prozess geschaffen wird, der die Synergieeffekte des multidisziplinären Teams optimal bündelt. In der Betrachtung gemeinsam erarbeiteter Ziele werden die Klient*innen auf ihrem Weg zur Stärkung persönlicher Ressourcen und der Entwicklung einer Zukunftsperspektive unterstützt.

Angebote für Klient*innen

- Eingangsberatung & Bedarfsermittlung im Clearing
- Psychotherapie
- Psychosoziale, psychologische & traumazentrierte Fachberatung
- sozialarbeiterische Beratung & Begleitung
- Diagnostik & Stellungnahmen
- Koordination & Vermittlung ehrenamtlicher Helfer*innen

Fachliche Fortbildung

Die Entwicklungen in der Versorgungslage Geflüchteter bringen es mit sich, dass der Weiterbildung zu aktuellen Themen sowohl *für* die Mitarbeitenden im CTZ als auch *durch* die Mitarbeitenden im CTZ eine zentrale Rolle zukommt.

Die Teilnahme & Beteiligung in Weiterbildung und Lehre zur Qualitätssicherung der Klient*innenversorgung stellte intern wie extern in 2024 einen stabilen und bedeutsamen Pfeiler in der Arbeit des CTZ dar.

Clearing

Der Zugang zu den Angeboten des CTZ erfolgt ausschließlich über unser Clearing-Verfahren. Die Kolleg*innen im Clearing erheben die psychosozialen Bedarfe der Anfragenden, vermitteln in die Angebote des CTZ sowie in externe Einrichtungen der psychosozialen Versorgung und stellen Informationen bereit. Das Clearing des CTZ pflegt das Netzwerk „Psychotherapie mit Geflüchteten“.

Klient*innen im Clearing

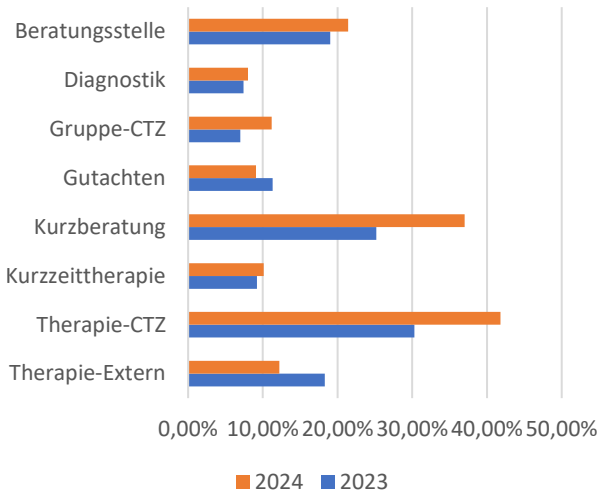
2024 waren insgesamt 228 Personen im Clearingverfahren. Davon waren 112 Personen unter 18 Jahre alt, wovon wiederum 65 Personen unbegleitet eingereist sind (UMF). Im Jahr 2024 haben sich 86 Personen neu im CTZ angemeldet.

Zentrale Aufgaben 2024

Telefonische Clearingsprechstunde: Auf Grund des wachsenden Bedarfs im Kinder- und Jugendbereich mussten wir den Zugang zur Anmeldung für das CTZ in 2024 begrenzen. Analog zur Sprechstunde für die Erwachsenen reduzierten wir die Frequenz auf eine wöchentliche. Diese Entscheidung beugt der Entwicklung zu langer Wartzeiten auf einen Therapieplatz vor und ist angesichts begrenzter personeller Ressourcen eine wichtige, qualitätssichernde Maßnahme für die psychosoziale Versorgungsstruktur im CTZ.

Erstgespräch, Bedarfsklärung, Diagnostik: Das persönliche Erstgespräch dient der Exploration, der Anamneseerhebung und ersten diagnostischen Einschätzung. Bei Bedarf schließt sich eine weiterführende standardisierte Diagnostik an. Falls erforderlich, wird eine differenzierte Stellungnahme verfasst.

Vermittlungen durch das Clearing



Sowohl der Anteil der Vermittlungen in die Kurzberatung im CTZ (37%) als auch die Vermittlung in das Gruppenangebot (11%) stieg im Vergleich zu 2023 deutlich an. Wir erklären dies zum einem damit, dass der Anteil an Krisenberatung deutlich gestiegen ist und die Beratung im Kompaktangebot sukzessive weiter ausgebaut werden konnte. Zum anderen gelang nach pandemiebedingten Schwierigkeiten im Kontext der Gruppen die bedarfsgerechte Neukonzeption des Gruppenangebotes im CTZ.

Mit Sorge beobachten wir demgegenüber einen Rückgang im Zusammenhang mit der Vermittlung in externe Therapie.

Psychotherapie & Beratung

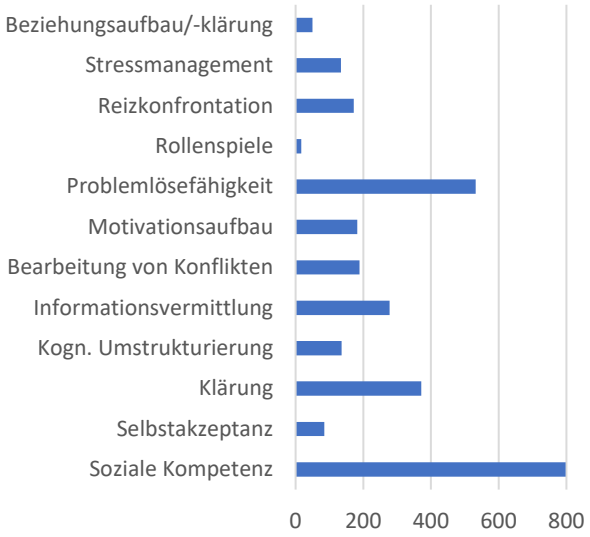
Die Mitarbeiter*innen des CTZ arbeiten mit Menschen, deren Leid durch sequenzielle Traumatisierungen noch immer anhält. Das CTZ trägt als Einrichtung den gravierenden traumatischen Einschnitten in den Lebensbiografien der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen Rechnung. Der Einrichtung kommt eine haltgebende Funktion zu.

Psychotherapie & Beratung im CTZ

Zu den Leistungen des CTZ im Rahmen von Therapie und Beratung zählen Diagnostik, Behandlung im einzeltherapeutischem Kompaktangebot und Langzeittherapie zur Stabilisierung und Ressourcenstärkung, Paar- und Familienberatung und -therapie, gruppentherapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, psychosoziale, psychologische und traumazentrierte Beratung im Einzelsetting, Erstellen psychologischer Stellungnahmen und Bescheinigungen zu psychosozialen Fragestellungen sowie die externe und interne Kooperation mit Rechtsanwält*innen, Ärzt*innen, Beratungsstellen etc.

Insgesamt waren 2024 207 Klient*innen in der mittel- und längerfristigen Psychotherapie im CTZ angebunden, davon 91 männliche Klienten und 72 weibliche Klientinnen. 52 Klient*innen erhielten ein stabilisierendes Kompaktangebot.

Psychotherapeutische Maßnahmen



Wesentliche Themen in Psychotherapie und traumazentrierter Fachberatung bleiben der Aufbau sozialer Kompetenz und von Problemlösefähigkeit im Umgang mit den Herausforderungen des Alltags in Deutschland.

Gruppenangebote

- Mädchengruppe für traumatisierte Mädchen und junge Frauen (inkl. UMF)
- Peer-to-Peergruppe für männliche Geflüchtete (UMF)
- EMDR-Gruppe für männliche unbegleitete minderjährige Jugendliche
- traumaadaptierte aufsuchende Yoga-Gruppe für Frauen und Mädchen in einer Gemeinschaftsunterkunft
- Deutschförderung, schul- und ausbildungsbegleitend
- wöchentliches Sprechstundenangebot nach Bedarf für Teilnehmende der Gruppen

Von diesem Gruppenangebot profitierten 43 Erwachsene und 40 Kinder und Jugendliche inkl. UMF. Der Ausbau und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung dieses Angebotes steht im Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen und globalen Entwicklungen und bleibt eine zentrale Aufgabe des CTZ.

Sozialarbeiterische Beratung & Begleitung

Ergänzend zur Therapie erhalten die im CTZ angebundene Klient*innen sozialarbeiterische Beratung zur Stabilisierung ihrer jeweiligen Lebenssituation im Hinblick auf Aufenthalt, Lebensunterhaltssicherung, Gesundheit sowie Integration u.v.m.

Klient*innen in der Sozialberatung

Insgesamt waren 2024 46 Klient-*innen und deren Familien in der Sozialarbeit im CTZ angebunden. Davon sind 5 Klient*innen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF). Ein Schwerpunkt in der Sozialberatung lag auch 2024 in der Unterstützung im Kontext von schlechter Unterbringungssituation. Dies steht häufig im Zusammenhang mit finanziellen Problemen im Rahmen des SGB II/SGB XII. Einen bedeutsamen Teil nahmen darüber hinaus Themen zur medizinischen Versorgung ein.

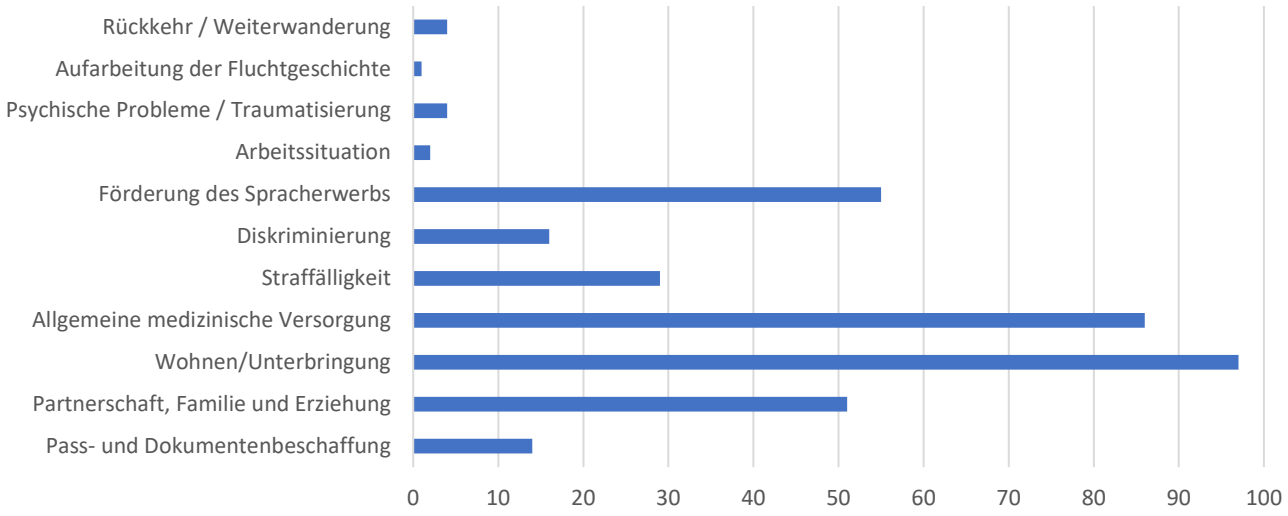
Im Kontext der Themen - insbesondere Pass- und Dokumentenbeschaffung, Rückkehr und Unterbringung - stehen immer wieder weitere aufenthaltsrechtliche Belange, wie z.B. die Beratung im Dublin- oder im Klageverfahren. Diese Aktivitäten werden nicht gesondert statistisch erfasst, sind aber wesentlicher Teil der sozialarbeiterischen Beratung & Begleitung im CTZ.

Entwicklung

Für 2024 konnten wir eine vakante Stelle in der Sozialarbeit neu besetzen. Hierdurch gelang eine deutliche Steigerung der Beratungszahlen.

Für die Klient*innen des CTZ ist der Alltag mit einem hohen Aufkommen an in der Sozialarbeit angesiedelten Themen verbunden. Begleitung im Kontext dieser Themen und durch das CTZ schafft die für therapeutische Prozesse notwendige Stabilität und ermöglicht Schritte in Integration und Teilhabe.

Themen in der Sozialarbeit



Weiteres Engagement in der Versorgung

Gutachterliche Stellungnahmen

Kontinuierlich fortgesetzt haben wir 2024 unser Angebot, umfassende gutachterliche Stellungnahmen für das Asylverfahren zu verfassen, zu potenziell traumatischen Erfahrungen im Herkunftsland und auf der Flucht, zur Pathogenese psychischer Störungen, vorrangig der Traumafolgestörungen und zur Kausalität der Störungen und auch zur Einschätzung der Erlebnisfundierung. Auch Klient*innen, die auf einen Therapieplatz längerfristig warten müssen, können im Rahmen unseres Kompaktangebotes hiervon profitieren.

Wir freuen uns weiterhin sehr über die Kooperation mit PD Dr. med. M. Langenbach, Facharzt für Psychosomatische Medizin & Psychotherapie, Facharzt für Neurologie & Psychiatrie, Sachverständiger cpu, Psychoanalytiker (DPG, DGPT), der uns in der Gutachtenerstellung unterstützt. So können wir auch den Anforderungen an eine ärztliche Attestierung gerecht werden. Das Verfassen einer gutachterlichen Stellungnahme übernehmen wir nicht, wenn eine intensive Vorabprüfung ergibt, dass das Verfahren voraussichtlich keine Aussicht auf Erfolg haben wird. Neben einer Vielzahl von Befundberichten wurden 2024 im CTZ insgesamt 10 Stellungnahmen im Rahmen aufenthaltsrechtlicher Verfahren verfasst. In 4 Fällen wurde das Verfahren positiv beschieden. Alle anderen Verfahren sind bisher nicht abgeschlossen.

Netzwerk „Psychotherapie mit Geflüchteten“

Dem Clearing im CTZ obliegt die Akquise niedergelassener Psychotherapeut*innen und Psychiater*innen der Regelversorgung zur Behandlung Geflüchteter für das Netzwerk „Psychotherapie mit Geflüchteten“. Die Bereitschaft niedergelassener Kolleg*innen zur Aufnahme Geflüchteter zeigte sich allerdings immer stärker zurückhaltend. Für 2024 mussten wir einen Rückgang in der Zahl ansprechbarer Kolleg*innen verzeichnen. Zum Ende des Jahres waren nur gute 50 niedergelassene Psychotherapeut*innen bereit, einen Therapieplatz anzubieten. Hürden stellen hier v.a. Dingen Sprachbarrieren und Unsicherheiten im Kontext ungewisser Bleibeperspektiven dar.

Das CTZ bietet eine Intervisionsgruppe & Beratung für die Kolleg*innen aus dem Netzwerk an. Unter der Leitung eines systemischen Familien-, Kinder- und Jugendlichentherapeuten sowie einer approbierten Psychotherapeut*in wurden 2024 6 Termine angeboten. Im Rahmen der Clearingsprechstunde erhalten die Kolleg*innen aus dem Netzwerk auf Anfrage Beratung zu rechtlichen und administrativen Fragestellungen in der Arbeit mit Geflüchteten ohne sicheren Aufenthalt.

Einsatz von Sprach- und Kulturmittler*innen

Sowohl in der Psychotherapie wie auch in der Beratung werden Sprach- und Kulturmittler*innen (SKM) bei Bedarf eingesetzt. Dies betrifft gut 90% der Termine im CTZ. Auf Grund der erfolgreichen Arbeit zum Ausbau des Sprachmittlungspools konnten wir im Verlauf des Jahres zwar neue Verträge mit einzelnen, auch mehrsprachigen Honorarkräften schließen, verloren demgegenüber allerdings bestehende Verträge. Die Gründe hierfür sind neben örtlichen und anderen privaten Veränderungen häufig auch gekoppelt an ein Honorar, welches an anderen Einsatzorten um ein Vielfaches höher liegt, als im CTZ, bei gleichzeitig und notwendigerweise hohem Qualitätsstandard für die Zusammenarbeit. Im Jahr 2024 schöpfte das CTZ aus einem Pool von 25 Sprachmittler*innen für 32 Sprachen.

Lebenswelten

Unser Zentrum bietet geflüchteten Menschen einen sicheren Zufluchtsort. Wie schwere Steine tragen sie Ängste, Sorgen und Belastungen mit sich. Dabei hegen sie die Zuversicht, dass man ihnen zur Seite steht und sie Hilfe erhalten.

Wir erleben, wie geflüchtete Menschen schwer belastet zu uns kommen. Nach der Beratung spürt man ihre Entlastung und Erleichterung. Sie leuchten wieder mehr. Trotz langwieriger Wege. Sie nehmen mit einem Lächeln Abschied. Wir erleben diese gemeinsame Arbeit als sinnstiftend und erfüllend, und es motiviert uns, weiterzumachen.

„Überleben“ –Herr R. aus Zentralafrika, 30 Jahre

Herr R. lebt bereits seit mehreren Jahren in Deutschland in unsicherer aufenthalts-rechtlicher Situation, ohne Zugang zu einem Deutschkurs und ohne Arbeitserlaubnis. Er hatte kaum Möglichkeiten, sich zu beschäftigen, seinen Alltag zu strukturieren und sich abzulenken. Im ersten Kontakt wirkte Herr R. hoffnungslos, niedergeschlagen und äußerst belastet. Immer wieder wurde er von starken Intrusionen überflutet. Er weinte viel und seine massive Verzweiflung war deutlich spürbar im Raum.

Als junger Erwachsener habe er einen Überfall von Rebellen auf sein Dorf überlebt. Bei diesem Überfall seien seine Eltern und einige seiner Geschwister vor seinen Augen vergewaltigt und ermordet worden. Er sei bei diesem Überall gezwungen worden, furchtbare Dinge zu tun. Er selbst, ein Teil seiner Geschwister und andere Überlebende aus dem Dorf seien anschließend in alle Richtungen zerstreut geflohen. Seine Geschwister habe er nie wiedergesehen. Herr R. berichtete über weitere traumatisierende Erfahrungen. Im Rahmen von politischer Aktivität habe ihn die Polizei festgenommen, entführt und misshandelt. Er habe die Tötung eines Freundes miterleben müssen. Einer geplanten Hinrichtung sei er selbst nur durch Zufall entkommen und habe überlebt.

Hoffnungslosigkeit und Suizidalität waren für Herrn R. an der Tagesordnung. In der Beratung im Rahmen des Kompaktangebotes im CTZ konnte Herr R. erstes Vertrauen fassen. Er öffnete sich für neue Strategien im Umgang mit Belastung und zur Stabilisierung. Es gelang das Etablieren von Alltagsstrukturen auf deren Basis die Teilnahme an einem Integrationskurs möglich wurde. Neue Perspektiven für eine lebenswerte Zukunft rückten in das Blickfeld von Herrn R. An diese ersten stabilisierenden und strukturierenden Entwicklungen schließt sich für Herrn R. eine Langzeittherapie im CTZ an. Diese bietet den Rahmen und die Möglichkeit zur Bearbeitung der traumatisierenden, lebensgeschichtlichen Entwicklungen und den Aufbau eines neuen Narrativs über sich selbst.

„Wie ein Fisch an Land“ – R. aus Afghanistan, 17 Jahre

“Ich fange an sie zu verstehen, aber ich muss das noch lernen“, lautet die Reaktion von R. im Erstgespräch mit mir und seiner Bezugspädagogin. Er fühle sich manchmal, wie ein Fisch an Land. Er habe dann das Gefühl, nicht atmen und sich nicht richtig bewegen zu können. Die Umgebung und die Anforderungen, die an ihn gestellt würden, könne er noch nicht erfüllen, weil vieles für ihn vollkommen neu sei.

Er sei in Armut aufgewachsen, habe immer hart arbeiten müssen und die Schule nicht besuchen können. Das mache ihn traurig und zugleich auch wütend auf die Situation, in der er habe leben müssen. Er habe Bedrohung und Gewalt durch die Taliban erlebt. Die Bilder davon verfolgen ihn auch heute noch in seinen Erinnerungen. In den Therapiegesprächen werde ihm mehr und mehr deutlich, die belastenden Gefühle nicht mehr nur hinzunehmen und sich zurückzuziehen. Vielmehr gelinge es ihm, sich mit seiner Traurigkeit zu öffnen, aber auch seinen Stärken Ausdruck zu verleihen. Aus dem Gefühl, alles allein schaffen zu müssen, erwächst Schritt für Schritt das Vertrauen in sein Gegenüber. Er beginnt zu verstehen … Er fängt an sich zu bewegen … Er atmet …

„Trauer, Abschied und Vergebung“ – K. aus Afghanistan, 18 Jahre

K.s Blick ist ernst, nicht mal der Hauch eines Lächelns zuckt über sein Gesicht. Eine tiefe Traurigkeit verbirgt sich hinter seinen Augen und immer wieder dieser Zweifel. Wozu das alles? Lohnt es sich noch zu kämpfen? Hält dieses Leben auch noch etwas Gutes für mich bereit?

Sein Vater arbeitete für die Amerikaner und wurde daher von den Taliban brutal ermordet. Die gesamte Familie verließ daraufhin Hals über Kopf das Land. Als ältester Sohn macht sich K. mit nur 15 Jahren auf den Weg auf eine gefährliche Reise, ohne zu wissen, wie der nächste Tag aussehen wird, wovon er sich ernähren wird, wie er die Weiterfahrt bezahlen kann, welches Land hinter der nächsten Landesgrenze auf ihn wartet oder etwa am Ende seiner Flucht. Der Rest der Familie, die Mutter, die drei Schwestern sowie der jüngere Bruder, suchen derweil Zuflucht in Pakistan in der Hoffnung, dort von einem Onkel aufgenommen zu werden.

K. hat das Vertrauen in andere Menschen verloren. Der Umgang der Grenzbeamten mit den Menschen auf der Flucht ließ Entsetzen zurück. „Die haben uns behandelt wie Tiere“. In Träumen und sich aufdrängenden Bildern lassen ihn diese Erlebnisse nicht los. Was auch blieb, ist eine Gefühl von Ohnmacht, Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein.

K. denkt viel nach, grübelt und sorgt sich. Ganz besonders um seine Familie, welche er von hier kaum unterstützen kann. Aber auch um seine Zukunft in Deutschland. Er hat Angst vor weiteren unerwarteten Hürden, davor, Dinge falsch zu machen, zu versagen. Werde ich meinen Schulabschluss schaffen? Eine Ausbildung finden? Ein Zuhause?

In der Therapie geht es darum, wieder vorsichtig in Beziehung zu treten von Mensch zu Mensch, ein kleines bisschen Vertrauen zurückzugewinnen, um nicht alles allein schaffen zu müssen. Es geht um Anerkennung und Wertschätzung der eigenen Lebens- und Leidensgeschichte, Trauer, Abschied und Vergebung.

„Mich hat niemand gefragt “ – A. aus Syrien, 18 Jahre

In unseren Gesprächen berichtet A. davon, dass er seine Heimat vermisse. Es sei ein guter und ruhiger Ort zum Leben gewesen. Man habe einander gekannt und sich gegenseitig vertraut. Sein Tag hatte einen Rhythmus. Er habe sich um die Tiere, die seine Familie besessen habe, gekümmert. Das habe er geliebt. Die Natur und die Verbindung zu den Tieren. Niemand habe Fragen gestellt und er habe keine Sorgen gehabt.

Eines Tages jedoch seien böse Menschen in die Nähe des Dorfes gekommen und hätten den Bewohner*innen schlimme Dinge angetan. Die Familie habe dann sofort beschlossen zu fliehen. Niemand habe mit ihm gesprochen, ihm Dinge erklärt oder getröstet. Von einem auf den anderen Moment habe er alles verloren. Die Zusammenhänge, die Aufgaben und der Halt, den ihm sein altes Leben gab, seien plötzlich weggebrochen. In der nun neuen Umgebung hier in Deutschland fühle er sich manchmal losgelöst und einsam, wie auf einem anderen Planeten. Es gebe Dinge, die ihn beschäftigen würden, von denen er aber nicht wisse, wie er sie ausdrücken solle. Er habe über solche Fragen, die ihm in der Therapie gestellt würden, noch nie nachgedacht. Niemand hat mich solche Dinge gefragt, aber es beginnt mich zu interessieren darüber nachzudenken.

… *Nour* sehnt sich danach, ihre verschleppte Tochter wiederzufinden und in ihre Arme schließen zu können. Jeden Morgen wacht sie mit dem Gedanken an ihr Kind auf und legt sich mit diesem Gedanken schlafen. Ruhe finden kann sie nicht, denn auch in der Nacht, hält die Sorge um die Tochter weiter an. Die quälenden Gedanken an das Leid, dass das geliebte Kind erfahren muss, stecken wie scharfe Stachel tief in ihrer Seele.

… „Sie haben mir alles genommen. Meine Familie. Mein Leben. Meine Zukunft.“ … Gewalt, Inhaftierung und Folter im Kampf für ein freies Leben in seinem Heimatland nahmen *Hamid* nicht zuletzt seine Würde. Er möchte nun einfach nach vorne schauen, sucht nach einer Perspektive, nach einem Neuanfang in Sicherheit.

… Als Dreijährige verkauft, ein Leben lang missbraucht und am Ende allein und verlassen in einem fremden Land wollte *Fatoumata* nicht mehr weiterleben. Menschlichkeit und Zuwendung halfen ihr, Vertrauen zu fassen und weiterzugehen. Sie lernt eine neue Sprache, geht neue Schritte … findet langsam eine Identität … zum ersten Mal in ihrem Leben ist sie ein Mensch mit Würde und von Bedeutung.

Geflüchtete berichten uns in einem haltgebenden Raum von ihren ganz persönlichen Erfahrungen, ihrer Trauer, ihrer Einsamkeit, ihren Ängsten, ihren Alpträumen und auch von Scham und Schuldgefühlen. Wir suchen mit Ihnen die „anderen Geschichten“, die dahinter liegen, die Geschichten von Träumen, Wünschen, Sehnsüchten und Perspektiven.

Wir hören zu. Sind empathische Zeug*in. Damit geben wir den Erfahrungen der Betroffenen Raum, um ihre Verletzungen wahrzunehmen und ihnen zu vermitteln, dass sie mit ihren Belastungen und Nöten, aber auch mit ihren Wünschen, eine Bedeutung haben und nicht allein gelassen werden. Diese Gerechtigkeit ist ein wichtiger Baustein zur Heilung und Linderung.

Projekte im Therapiezentrum

Gruppenangebote und psychosoziale Aktivitäten sind im CTZ nur möglich durch Stiftungsgelder und Spenden. Die Konzeption dieser Angebote unterliegt einer dynamischen Entwicklung im Kontext von sich verändernden Bedarfen der Klient*innen. Sie bleiben eine bedeutsame Aufgabe des CTZ, um wertvolle Räume für zwischenschliche Begegnung, persönliche Entwicklung und zur Verbesserung der Integration aufrechtzuerhalten. Zur Sicherung dieser Angebote bedarf zusätzlicher Mittel, die fortlaufend in Zusammenarbeit mit dem Fundraising des Caritas Verbandes für die Stadt Köln e.V. zu beantragen sind.

Aktive Projekte im CTZ im Laufe des Jahres 2024:

- ***Sichere Orte: Sprungbrett ins Leben.*** Ein Projekt, dass über Gruppenangebote und gemeinsame Freizeitaktivitäten Orte der Begegnung und des Austauschs schafft, gefördert von der *Marga-und-Walter Bollstiftung* und der *Aktion Neue Nachbarn* des Erzbistums Köln.

- ***CAYA - Come as you are!*** Ein Projekt zur psychosozialen Unterstützung für queere Geflüchtete in Kooperation mit dem rubicon e.V. in Köln und ermöglicht durch Mittel des Landes NRW.

Ein besonders wertvolles Angebot des CTZ, die Sandspielgruppe, konnte zunächst nicht fortgeführt werden. Es handelt sich bei diesem Angebot um ein aufsuchendes, narrativ-therapeutisches Angebot für Kinder. Aus strukturellen Gründen und zu unserem Bedauern mussten wir dieses in 2024 aussetzen. Die Fortführung nehmen wir für 2025 wieder in den Blick.

Sie möchten Projekte für Geflüchtete Menschen realisieren?

Wir freuen uns, wenn Sie als Stiftung, Verein, Unternehmen oder als Privatperson das CTZ im Bereich der Projektarbeit unterstützen möchten und mit Ihrem Engagement die Entwicklung und Umsetzung bedarfsgerechter Angebote für geflüchtete Menschen ermöglichen.

Sie möchten ein Projekt umsetzen und mit dem CTZ kooperieren?

Als psychosoziale Organisation planen Sie ein Projekt für geflüchtete Menschen? Hierbei möchten Sie Synergieeffekte nutzen und sind an einer Kooperation mit dem CTZ interessiert?

Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns sehr im Austausch mit Ihnen, Perspektiven für Geflüchtete zu generieren.

Sichere Orte – Sprungbrett ins Leben

Gruppenangebote sind seit vielen Jahren ein bedeutsamer Pfeiler der Arbeit des CTZ. Sie sind Orte der Begegnung und des Austauschs von Geflüchteten und gleichsam auch Orte, an denen Impulse und Bausteine für individuelle Veränderung und Entwicklung ihren Raum finden. Bei gemeinsamen Ausflügen erleben Geflüchtete und ihre Familien Verbindung miteinander und mit neuen Orten, die nicht Heimat sind, aber vielleicht neue, sichere Orte im zukünftigen Leben sein können.

Klient*innen im Projekt

Das Projekt „Sichere Orte – Sprungbrett ins Leben“ umfasst psychosoziale und kreativ-therapeutische Angebote für männliche und weibliche Klient*innen, sowie Freizeitaktivitäten und Deutschförderung.

Im Jahr 2024 profitierten insgesamt 83 Klient*innen von diesem Projekt. Hierunter 40 Kinder und Jugendliche, inkl. 12 UMF.

Organisation & Durchführung

Die Koordination des Projektes, sowie die Organisation der Maßnahmen obliegt zwei therapeutischen Mitarbeiterinnen des CTZ. Diese übernehmen regelmäßige Sprechstunden für die Klient*innen in den Gruppen und Workshops.

Darüber hinaus war eine externe Honorarkraft in die traumssensible Deutschförderung im Rahmen des Projektes eingebunden.

Dieses Projekt wird gefördert durch:

Marga und Walter Boll-Stiftung

AKTION NEUE NACHBARN

Entwicklung in 2024

Es konnten drei Ausflüge in Köln und in die nähere Umgebung realisiert werden. Ein beliebtes Ausflugsziel bleiben, insbesondere für Kinder, der Wasserspielplatz und der Tierpark. Als etwas Besonderes erlebten die Teilnehmerinnen der Mädchengruppe das Angebot, die Ausstellung „Monets Garten“ besuchen zu können. Die 360-Grad-Erlebnisreise durch die Geschichte und Werke eines der größten Künstler des vergangenen Jahrhunderts, stellte für die Teilnehmenden ein ganz besonderes Erlebnis dar.

Darüber hinaus gestalteten wir gemeinsam mit den Klient*innen ein multikulturelles Gartenfest im CTZ. Nicht zuletzt über die Musik und die Kulinarik wurde hierbei Vielfalt gelebt und sichtbar.

Die im Projekt realisierten Angebote fördern die Resilienz, stären die Familienbindung und geben den Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, durch positive Erlebnisse neue Energie zu schöpfen und die Lebensqualität zu steigern.

Mit diesen zusätzlichen Mitteln konnten auch in 2024 Perspektiven für traumatisierte Geflüchtete Menschen geschaffen werden, die Betroffenen die Kraft und Motivation geben, ihre häufig unsäglich schweren Lebenswege weiterzugehen, sich neue Möglichkeiten zu erschließen und damit Lebenswelten von unaussprechlichem Leid und Verlust in neue Lebensgeschichten zu verwandeln.

CAYA – Come As You Are

Mit finanzieller Unterstützung durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI NRW) wurde auch in 2024 das Kooperationsprojekt zur psychosozialen Versorgung geflüchteter LSBT*I*Q zwischen dem CTZ und dem rubicon e. V. realisiert. Ziel des Kooperationsprojektes ist es, die Expertisen beider Einrichtungen für die Zielgruppe geflüchteter LSBT*I*Q zusammenzubringen, Zugangsbarrieren abzubauen, voneinander zu lernen, Synergieeffekte zu nutzen und ein angemessenes, psychosoziales Unterstützungsangebot für die Zielgruppe vorzuhalten.

Klient*innen im Projekt

CAYA ist ein Projekt zur psychosozialen Unterstützung für queere Geflüchtete im Einzugsgebiet des CTZ. CAYA steht für: *Come as you are - Psychosocial Support for Queer Refugees.* 2024 profitierten im CTZ insgesamt 8 Klient*innen von diesem Projekt. In diesem Rahmen erfolgten insgesamt 73 Beratungsstunden zuzüglich der Unterstützung bei sozialarbeiterischen Bedarfen. Speziell geschulte Sprach- und Kulturmittler*innen werden im Bedarfsfall zu den Beratungsgesprächen hinzugezogen.

Organisation & Durchführung

Über das Kooperationsprojekt CAYA wurde auch 2024 im CTZ ein psychosoziales und traumazentriertes Beratungsangebot speziell für geflüchtete LSBT*I*Q im Umfang von einer Viertelstelle vorgehalten. Die Beratungsleistung im Projekt oblag vor allen Dingen dem CTZ, da der im Projekt angesiedelte Stellenanteil im rubicon e.V. über das Jahr vakant wurde und bis zum Jahresende nicht wieder besetzt werden konnte.

Gefördert durch: Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

In Kooperation mit: rubicon.

Entwicklung 2024

In Köln leben viele LSBT*I*Q-Personen, nicht zuletzt auch aufgrund der Erfahrung, dass das Klima in Großstädten liberaler ist und es dort ein größeres und differenzierteres Beratungs- und Veranstaltungsangebot für sie gibt. Für migrantisierte Personen und nicht weiße Geflüchtete gilt dies im Besonderen. Sie hoffen, dass in Großstädten wie Köln Rassismus weniger ausgeprägt ist, als in ländlichen Gebieten. Viele LSBT*I*Q-Geflüchtete möchten aufgrund des Wunsches nach Sicherheit und Unversehrtheit in Köln leben.

Fast alle LSBT*I*Q-Klient*innen berichten von Mehrfachdiskriminierung und Gewalt, im Heimatland, auf der Flucht, aber auch in Deutschland. Rassismus und Queerfeindlichkeit sind alltägliche Lebensrealität dieser Menschen, auch in den oft ländlich gelegenen Gemeinschaftsunterkünften. Trans-Menschen sind hiervon besonders betroffen.

Versorgungsangebote für geflüchtete LSBT*I*Q etablieren sich zunehmend, wozu auch die traumazentrierte Fachberatung im CTZ gehört. Eine Sicherung des Angebotes über das Jahr 2024 hinaus wird auf Grund von Mittelkürzungen für das Projekt zu unserem tiefen Bedauern nicht möglich sein. Wir hoffen sehr auf die Chance einer Wiederaufnahme in der Zukunft.

Sonstiges aus dem Jahr 2024

Gremien, Multiplikator*innen- und Netzwerkarbeit

Die Netzwerk- und Multiplikator*innenarbeit bleibt ein bedeutsamer Pfeiler der Arbeit des CTZ. Angesichts der Herausforderungen in der psychosozialen Versorgung Geflüchteter, bedarf es eines kontinuierlichen Austauschs. Ziele der Vernetzungsarbeit sind die Sensibilisierung für die vulnerable Gruppe der Menschen mit besonderen Schutzbedarfen, die Optimierung der psychosozialen Versorgungsressourcen, die Nutzung von Synergieeffekten sowie Informations- & Wissensmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. Die Mitarbeit in Gremien, die Weitergabe der CTZ-Expertise an Multiplikator*innen und eine vernetzte Zusammenarbeit, dienen der Qualitätssicherung und der Öffentlichkeitsarbeit für die Zielgruppe des CTZ. Das CTZ war beispielsweise intensiv an der Entwicklung eines kommunalen Konzeptes zur Beratung und Betreuung vulnerabler Gruppen beteiligt. Die Zusammenarbeit mit dem Kölner Flüchtlingsrat, anderen PSZs in NRW und der BAfF wurde in etablierter Weise fortgesetzt. Es erfolgte intensiver und qualitätssichernder Austausch mit Arbeitskreisen in der Kinder- und Jugendhilfe. Der regelmäßige, öffentlichkeitswirksame Austausch innerhalb dieser Netzwerke unterliegt einer dynamischen Entwicklung im Kontext der globalen Entwicklungen.

Pilotprojekte im CZT

Mit finanzieller Unterstützung des Diözesan Caritasverbandes startete zum Ende des Jahres in Kooperation mit einer Gemeinschaftsunterkunft in der Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V. die Umsetzung eines aufsuchenden, psychosozialen und traumzentrierten Angebotes. Dieses besteht aus Einzelberatung gekoppelt mit einer traumaadaptieren Yoga-Gruppe für geflüchtete Frauen und Mädchen. Über das Angebot einer regelmäßigen Sprechstunde wird die Klärung und Beratung zu individuellen Anliegen sowie zu alltäglichen, belastenden Themen möglich. Im Bedarfsfall erfolgt eine Weitervermittlung in externe Angebote.

Mit Unterstützung einer ehrenamtlichen externen Therapeutin konnte im CTZ eine EMDR Gruppe für junge Männer angeboten werden. EMDR steht für „Eye Movement Desensitization and Reprocessing“ und ist eine bewährte Methode zur Behandlung von Traumata durch Desensibilisierung und Verarbeitung über Augenbewegungen. Für 2025 ist eine weitere Gruppe für junge Frauen geplant.

Über die Beteiligung eines Praktikanten und unter der Leitung eines Kinder- und Jugendlichen-Therapeuten des CTZ gelang der erfolgreiche Pilot einer sprachhomognen Peer-to-Peer-Gruppe für männliche jugendliche Klienten des CTZ. Auf der Basis des zugrundeliegenden Konzeptes erfolgt eine Weiterentwicklung des Angebots in 2025.

Forschung, Praktika und Fortbildungen

Im Jahr 2024 stellten wir jeweils einen Praktikumsplatz für eine Psycholgiestudentin und einen Student der Sozialen Arbeit zur Verfügung. Die Praktikant*innen unterstützten das CZT nicht nur im Kontext der alltäglichen psychosozialen Arbeit. Sie engagierten sich darüber hinaus im Rahmen der Multiplikatorenschulungen, bei externen Fortbildungen und im Kontext von Gruppenangeboten. Neben der Begleitung von Forschungsarbeiten (Masterarbeiten und Dissertationen) in Form von Interviewanfragen, Fragebogenerhebungen u.ä. erfolgte mit Beteiligung des CTZ u.a. eine Einführung in die Arbeit mit Geflüchteten beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Die Anfragen nach Fortbildungen anderer Organisationen stiegen weiter an und wurden in Abwägung mit der Klient-*innenversorgung umgesetzt.

Ehrenamt

Die Arbeit im CTZ wird durch ehrenamtliche Helfer*innen unterstützt. Das Ehrenamt im CTZ ist eine zusätzliche Option, Klient*innen zu begleiten. Ehrenamtlich Tätige kommen immer dann zum Einsatz, wenn weitergehende Unterstützung im Alltag seitens der Klient*innen benötigt und gewünscht wird oder dies im Rahmen der Therapie oder der Sozialberatung zum Thema wird. Die Herfer*innen werden von unseren Mitarbeiter*innen geschult und betreut.

Aufgaben im Ehrenamt

Im Jahr 2024 unterstützten 7 ehrenamtliche Helfer*innen die Klient*innen und die Arbeit des CTZ. Wir danken Ihnen sehr für dieses Engagement!

Die Unterstützung durch Ehrenamtliche beruht auf einer langjährigen Tradition des CTZ und ist v.a. in den folgenden Aufgabenbereichen angesiedelt:

- Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache oder Nacharbeiten von schulischen Inhalten
- Unterstützung von jungen Flüchtlingen in schulischen Fragen, bei der Suche nach Ausbildungsstellen, Praktikumsstellen oder Arbeitsangeboten
- Initiierung und Gestaltung von sinnvollen Freizeitangeboten
- Begleitungen zu Behörden und Hilfestellungen bei Alltagsanliegen im neuen Umfeld
- Einsatz dafür, dass Flüchtlinge aus der Gemeinschaftsunterkunft in eine Privatwohnung umziehen können

Sie werden gebraucht!

Trotz intensiver Ehrenamtsarbeit sowohl auf gesamtverbandlicher Ebene als auch auf Einrichtungsebene, erleben wir sukzessive ein rückläufiges Engagement im Ehrenamt. Tatsächlich ist dieser Rückgang ein Phänomen, von dem wir den Eindruck haben, es greife auch gesamtgesellschaftlich Raum. Wir bedauern dies sehr!

Vielleicht überlegen Sie, ob Sie ein Ehrenamt zur Unterstützung Geflüchteter übernehmen möchten und sind noch unsicher?

Die Ehrenamtskoordinator*innen des CTZ stehen Ihnen für Ihre Fragen jederzeit zur Verfügung. Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf.

Schauen Sie vielleicht auch in die Broschüre des Caritas Therapiezentrums. Hier finden Sie Informationen zum Thema Ehrenamt im Kontext der Arbeit mit geflüchteten und traumatisierten Menschen.

Zum Ratgeber „Ehrenamt“

Jahresbilanz & Perspektiven

Es liegt ein bewegtes Jahr nicht nur hinter den Klient*innen und den Mitarbeitenden des CTZ und des Verbandes. Aufatmen scheint Fehlanzeige. Dies gilt ganz besonders für die Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen müssen, ohne eine Antwort auf die Fragen zu haben: Wohin kann ich überhaupt gehen?

Dem gegenüber stehen ein immer lauter und stärker werdender Rechtspopulismus und Feindlichkeit gegenüber Geflüchteten. Wir erleben, dass Politik den gesellschaftspolitischen Entwicklungen sowie den Flüchtlingsbewegungen mit verschärfter Asylgesetzgebung begegnet. Das in Deutschland geltende Grundrecht des Menschen auf seine unantastbare Würde ist dabei zunehmend in Gefahr, mit Füssen getreten zu werden.

Anhaltende Menschenrechtsverletzungen überall auf der Welt, welche die Fluchtbewegungen aufrechterhalten, lassen vermuten, dass die Arbeit des CTZ auch weit über das Jahr 2024 hinaus Unterstützung für diejenigen bieten muss, die sich nicht auf Schutz, Gerechtigkeit und Frieden in der Gesellschaft verlassen können. Die Arbeit des CTZ und anderer PSZ trägt in diesem Sinne zum Brückenbau von Mensch zu Mensch und damit zu gesellschaftlichem Frieden bei.

Mit großer Sorge beobachten wir allerdings die tatsächlichen und perspektivischen Mittelkürzungen. Damit nicht genug, erleben wir zunehmend, dass Mitarbeitende und Kolleg-*innen, die sich in der psychosozialen Versorgung um geflüchtete Menschen bemühen, wachsender Anfeindung und Bedrohung von außen ausgesetzt fühlen.

Immer wieder stellt sich für uns in diesem Kontext die Frage: Was würdest *DU* tun, wenn *DU* zu Hause nicht mehr leben kannst? … wenn *Dir* in deiner Heimat dein Zuhause, deine Familie, deine Zukunft genommen wird? Wohin wirst *DU* gehen?

Stellen Sie Ihrer Nachbar*in vielleicht einfach einmal die Frage: Was würdest *DU* dir für dich und deine Lieben wünschen, wenn du von zu Hause fliehen müsstest? … wenn *DEIN* Recht auf Leben und Unversehrtheit dort nicht mehr gilt? Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit werden Sie folgende Antwort erhalten: „Ich würde mir Sicherheit wünschen. Ein Dach über dem Kopf. Nahrung. Eine Arbeit.“ Damit weicht die Nachbar*in gar nicht so weit ab vom dem, was unsere Klient*innen benötigen.

Was führt Menschen zu uns? Weltweite Konfliktlagen, Menschenrechtsverletzungen und lebensbedrohliche Zukunftsperspektiven halten Menschen über den gesamten Globus auf der Flucht. Ein erheblicher Anteil der in Deutschland einreisenden Geflüchteten leidet unter klinisch signifikanten Traumafolgestörungen durch die Erfahrungen, die sie in ihrem Heimatland oder auf der Flucht machen mussten. Die Situation in Deutschland nach der Ankunft trägt durch eine Vielzahl von Postmigrationsstressoren oft nicht zu einer psychischen Erholung und Erfahrungsverarbeitung bei. Auch die Sorge um die Unversehrtheit der im Heimatland zurückgebliebenen Kinder, Eltern, Partner*innen und Freund*innen belastet die Menschen sehr.

Krisenhafte Dekompensationen bleiben an der Tagesordnung und bedürfen der engmaschigen Begleitung.

Traumatisierte Geflüchtete erfüllen in der Regel die Indikation für eine Psychotraumatherapie und eine psychiatrische Behandlung. Sozialarbeiterische Beratung und Begleitung sind essenziell zur Erlangung eines relativen Sicherheitserlebens. Die unsichere Aufenthaltssituation, der eingeschränkte Zugang zu heilkundlichen Maßnahmen, ein hoher Bedarf an sozialarbeiterischen Hilfen und die Sprach- und Kulturbarrieren verlangsamen und verunmöglichen zunehmend die Vermittlung in die Regelversorgung

An dieser Versorgungslücke knüpft das CTZ an und kann einen kleinen Teil der Menschen mit psychosozialen Hilfebedarfen mit seinem Angebot erreichen. Nichtsdestotrotz bleibt es alltägliche Realität, Menschen abweisen und auf sehr lange Wartezeiten hinweisen zu müssen. Der Bedarf ist angesichts der begrenzten Ressourcen im CTZ und anderen PSZ einfach zu groß.

Wir hoffen, dass die Bundesregierung ihrer humanitären Verantwortung für Schutzsuchende aus Regionen, in denen Krieg und Terror herrschen, auch zukünftig nachkommt. Dem Team des CTZ bleibt es ein zentrales Anliegen, Diskriminierung, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus niemals hinzunehmen, sondern dem aktiv entgegenzutreten und auf dieser menschenwürdigen Grundlage, die psychosoziale Versorgung von Menschen mit besonderen Schutzbedarfen sicherzustellen und auszubauen.

Wir starten mit neuer Leitung in das Jahr 2025 und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und auf die Zusammenarbeit mit unseren Klient*innen, unseren Honorarkräften, den Sprach- und Kulturmittler*innen und mit allen Kooperationspartner*innen!

Das Team des CTZ
Köln im April 2025

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetztes

Jahresbericht 2024

Caritas Therapiezentrum
für Menschen nach Folter und Flucht

Impressum

Caritas Therapiezentrum für Menschen nach Folter und Flucht (CTZ)
des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.
Spiesergasse 12
D-50670 Köln
Tel: +49 221 16074-0
Fax: +49 221 1390272
E-Mail: therapiezentrum@caritas-koeln.de
Internet: www.caritas-koeln.de

Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Batholomäus-Schink-Straße 6
D- 50825 Köln
Tel: +49 221 95570-0
Fax: +49 221 95570-230
E-Mail: cvk@caritas-koeln.de
Internet: www.caritas-koeln.de

Redaktion: Zwan Karim (verantwortlich)
Andrea Kremser
Autor*innen: Team des CTZ
Titelbild: Bild von Htc Erl auf Pixabay

Spendenkonten:

Kontoinhaber: Caritasverband für die Stadt Köln e.V. – Caritas Therapiezentrum
Kreditinstitut: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE57 3705 0198 0028 8029 57
BIC: COLSDE33

Kontoinhaber: Förderverein des CTZ
Kreditinstitut: PaxBank eG Köln
IBAN: DE46 3706 0193 0028 0800 18
BIC: GENODED1PAX

Caritasverband für die Stadt Köln e.V.